

einige Stunden als Herren des Zimmers geberden. Da hieß es nicht dem kleinen dickbäuchigen Bauern Bierkrug, dem dicken Falstaff Tonne, dem handfesten Schmiedegesellen Tischbein und den übrigen großen und kleinen Herren, die noch anwesend waren, Respect erweisen; nein just eben so, wie es kurz vorher in der Gesellschaft der Stammgäste und der jungen Bursche hergegangen war, trieb man es jetzt im Kleinen. Einer dieser kleinen Kobolde brüstete sich mit dem Namen Sylvestersteffen und neckte und soppte den Dickwanst Falstaff Tonne mit einer Berwegenheit, die ihm sicherlich übel bekommen sein würde, wäre er nicht das Sylvestersteffenchen gewesen. Bald trat das Kerlchen im Priestergewande auf, bald erschien es im Rocke des Herrn Cantors; bald näselte es eine Strafpredigt her, wie sie wohl zelotische Priester zu halten pflegen, und hob nach Verlauf jeder Minute den Restrain hervor: „die Welt ist schlecht, folglich wird sie bald untergehen,“ bald beliebte es mit des Cantors Stimme zu husteln und zu thun, als ob es Pfennige zähle. Jeder Bewohner des Dorfes erhielt den Text gelesen; es blieb auch nicht eine Untugend unerwähnt. O wie viele Geheimnisse kamen an das Licht! Nur gut, daß sie Niemand erlauschen konnte, und daß der Mond der schweigsamste Mitwisser der Geheimnisse ist. Zu den Millionen schwerer Geheimnisse, die er schon erfahren hat, konnte er diese wenigen Dorfsgeheimnisse auch wohl noch nehmen. Und dünkte ihn das eine oder das andere so schwer, daß er seine Verschwiegenheit aufs Spiel setzen zu müssen fürchtete, so drückte er flugs die Augen zu und verkroch sich auf Minuten hinter düstere Wolken.

Aber das Treiben des Sylvestersteffenchen war nur ein kleines harmloses Vorspiel zu dem, was jetzt folgte. Der tollste Spaß begann jetzt erst. Es that sich das Wandschränkchen auf und nachdem ein pudelnährisches Gesicht herausgeschaut hatte — man wäre in Verlegenheit, es ein Affen- oder Eichhörnchengesicht zu nennen, würde man um eine bestimmte Antwort befragt — spazierten alle jene Geldstücke heraus, welche in Folge des Rundgangs im Dorfe in des dicken Matthes Tasche gewandert waren. Wahrlich, zierlichere Bauerdirnen ließen sich im Dorfe nicht ausfindig machen, als die Groschen und Dreier abgaben. Eilig hüpfen die Streichholzkernchen auf

sie zu, und ehe noch der Dickwanst Biertonne das Gesicht dem Wandschränke zugewendet hatte, standen bereits zwanzig oder mehr Paare zum Tanze bereit. Mit einem hellen Tone sprang die große Wanduhr auf, die als Verzierungen an ihr befestigten Männchen wurden lebendig, stellten sich unter dem Zifferblatte wie ein eingeübtes Musikcorps auf und spielten die lieblichsten Walzerweisen. Schade daß mehrere Walzercomponisten vom neuesten Datum nicht zugegen waren, sie hätten vielleicht die Erbärmlichkeit ihrer Nachwerke eingesehen!

Zucke! das war ein Leben! Auf Tischen und Bänken tanzten die Pärchen mit einer Ausgelassenheit, daß selbst Dickbauch Bierkrug und Dickwanst Biertonne, in den Strudel des Vergnügens hineingerissen, zu walzen versuchten. Aber schon bei dem dritten Schritte wurde dieses Gelüstchen derb bestraft. Zuerst stolperte Herr Bierkrug über Herrn Tonnes Fuß und dann stolperte Herr Tonne über seinen eigenen Fuß, so daß Beide jämmerlich auf die zarten Nasen stürzten. Und nun zeigte sich ihre Ohnmacht recht deutlich, denn sie konnten vermöge ihrer eigenen Unbehüllichkeit nicht wieder aufstehen. Welch großer Jubel scholl da aus den Kehlen der Streichholzmännchen. Selbst der gleichmüthige Schmiedegeselle Tischbein ließ sich durch das Freudengeschrei aufregen. Jedoch wie sehr er auch das Haupt reckte, er reichte mit den Augen nicht bis zur Tischplatte, und gerade seine plumpe Steifheit, mit der er sich sonst wohl zu brüsten wußte, verhinderte ihn, das feste Treiben der Tänzer anzuschauen.

Raum hatten die Streichholz- und Geldstückpärchen den ersten Walzer beendet, da that sich ein Schubkasten auf und während die Musici eine Fanfare schmetterten, maskirten Messer und Gabeln, als schlankes Stutzer und schmucke Dirnen gekleidet, im Polonaisentritte auf den Tisch. O wie gern hätten Bierkrug und Biertonne Theil nehmen mögen; allein wie sehr sie sich auch von einer Seite zur andern wälzten, das Aufstehen wollte nicht gelingen. Es blieb ihnen nichts übrig, als dem Principe der Verkehrtheit zu huldigen und den Vorgang auf dem Tische mit nach oben schielenden Augen anzusehen. Gerecht war ihr Grimm über diesen Unfall, denn die Messerhelden mußten die Neugierde selbst des Gleichgültigsten wachrufen. Sie glichen alle mehr oder weniger gepuzten Kauf-